

FRÜHJAHRBERICHT 2023



*Feld, Wald  
und Wiesen*

## Liebe Freundinnen und Freunde des Johanneums.



Pastor Dr. Martin Werth  
DIREKTOR

als Jesus die Volksmenge speiste, da ließ er sie auf dem Gras lagern. Sie waren am Seeufer, in Wassernähe, und die Evangelisten betonen alle, dass dort Gras war. Vielleicht haben sie sich an Psalm 23 erinnert, den guten Hirten, der die Schafe auf der grünen Aue weidet und sie zum frischen Wasser führt.

Wenn Jesus predigte, dann tat er es oft in Gleichnissen und dabei wiederum gerne mit Vergleichen aus der Landwirtschaft, von den Feldern. Von Wäldern redet die Bibel nicht sehr oft,

wohl aber von Bäumen, die Schatten bieten und Früchte tragen.

Feld, Wald und Wiesen sind wichtige Bestandteile der Erzählungen der Bibel. Wald und Wiesen prägen auch das direktere Umfeld des Johanneums und sie tun uns gut.

Der Herrschaftsauftrag, den Gott dem Menschen gegeben hat (1Mo 1,28), hat viele wunderbare Dinge hervorgerufen. Wir merken aber immer stärker, dass unser Umgang mit der Schöpfung für die Welt auch eine große Belastung darstellt. Im zwei-



ten Schöpfungsbericht heißt es, der Mensch solle den von Gott geschenkten Garten bebauen und bewahren (1Mo 2,15). Das Bewahren müssen wir neu in den Blick nehmen.

Neben einigen Informationen aus unserem Leben im Johanneum finden Sie in diesem Heft Berichte von der Schönheit der Natur, aber auch von unserem Einsatz für Feld, Wald und Wiesen.

Ich schreibe diese Zeilen am Beginn der Passionszeit. Sie lesen sie dann in der Osterzeit. Dann starten wir im Johanneum ins dritte Tertial unseres Schuljahres und wir bewegen uns auf die Abschlussprüfungen zu. Die Studierenden des dritten Kurses werden zum großen Teil bereits ihre Stellen für den Herbst festgemacht haben. Am ersten Juliwochenende feiern wir die Einsegnung.

Beten Sie bitte für gesegnete Wochen, für einen guten Abschluss des Studienjahres und für eine ausreichende Anzahl an guten Bewerbungen für das Studienjahr ab September.

Danke für Ihre Verbundenheit.

Ich grüße Sie mit dem österlichen Gruß:

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden

Ihr

*Martin Werth*

## INFOWOCHE

Wenn Sie sich für eine Ausbildung im Johanneum interessieren, freuen wir uns, Sie während einer Infowoche kennenzulernen. Die aktuellen Termine finden Sie auf unserer Homepage:

**[www.johanneum.net/infowoche](http://www.johanneum.net/infowoche)**

Sollte kein Termin der geplanten Infowochen für Sie passen, ist nach Absprache auch ein individueller Besuchstermin möglich.





## UNSER BAU – DANK UND BITTE

Pünktlich zum Beginn unseres neuen Studienjahres im September 2022 konnten unsere Studierenden ihre jetzt größeren und sanierten Zimmer beziehen. Jeder Kurs hat wieder ein ansprechendes Wohnzimmer. Im gesamten Johanneum haben wir nun wieder Platz und durch die energetischen Maßnahmen ist es nicht mehr zugig und kalt. Ein besonderes Highlight ist die neue Bibliothek, die zum Lesen und Arbeiten einlädt und über die wir im Herbstbericht ausführlicher berichten wollen.

Ganz herzlich danken wir allen, die uns mit einmaligen oder regelmäßigen Spenden, mit kleinen oder großen Gaben bei dieser Baumaßnahme unterstützt haben. Die hohen öffent-

lichen Zuschüsse, zu denen uns die Firma Viebrockhaus den Weg geöffnet hat, waren neben den Spenden die Voraussetzung, dass wir jetzt diesen sehr guten energetischen Standard auch in unseren alten Gebäuden erreichen konnten. Restarbeiten bleiben zu tun und mancher Euro muss noch ausgegeben werden, aber wir sind zuversichtlich, dass uns auch das gelingen wird.

Ich kann es nur als ein Geschenk Gottes ansehen, dass wir die Entscheidung zum Bau vor Beginn der Coronapandemie, vor Ausbruch des Krieges in der Ukraine, vor Lieferkettenengpässen und zweistelligen Inflationsraten treffen konnten. Heute würden wir das vermutlich gar nicht mehr wagen.



Pastor Dr. Martin Werth  
DIREKTOR

Mit diesem Bericht möchte ich Sie auch über die finanzielle Seite der Baumaßnahme informieren. In der nebenstehenden Tabelle sehen Sie, was wir ausgegeben haben, welche Mittel wir schon erhielten, welche zugesagten Summen wir in den nächsten Wochen noch erwarten und was uns aktuell noch fehlt.

Die aktuell offene Summe beträgt 500.000 €. Diesen Betrag hoffen wir bis Juli 2025 durch weitere Spenden zu erhalten. Dann wird der KfW-Kredit über 1,9 Mio €, den wir für den Neubau aufnehmen mussten, fällig. Hinzu kommen noch jährlich Kreditzinsen in Höhe von 19.000 € für dieses Darlehn. Dieses Geld in den kommenden zwei Jahren zusätzlich zur Finanzierung des „normalen“ Haushaltes zu erzielen, wird eine Herausforderung. Es ist sicherlich leichter, Bau-spenden zu erhalten, während ein Bau läuft, als wenn er abgeschlossen ist.

Wir freuen uns, wenn Sie uns bei dem einen wie dem anderen weiterhin durch Ihre Spende unterstützen.



### A) Kosten:

▪ Neubau Wohnbereich	2,6 Mio €
▪ Sanierung Wohnbereich	4,4 Mio €
▪ Sanierung Lehrsaalgebäude	1,2 Mio €
▪ Bibliothek	0,4 Mio €
<b>Gesamtkosten:</b>	<b>8,6 Mio €</b>

### B) Erfolgte Einnahmen/Eigenmittel

▪ Von Stiftungen, Firmen und Kirchen	2,6 Mio €
▪ Von Privatpersonen	0,7 Mio €
▪ Öffentlicher Zuschuss	0,6 Mio €
▪ Eigenmittel	1,1 Mio €
<b>Eingegangene/vorhandene Mittel:</b>	<b>5,0 Mio €</b>

### C) Erwartete Einnahmen

▪ Öffentliche Zuschüsse	2,7 Mio €
▪ Zugesagte Firmenspende	0,4 Mio €
<b>Erwartete Mittel:</b>	<b>3,1 Mio €</b>

Summe B + Summe C:	8,1 Mio €
<b>Aktueller Fehlbetrag:</b>	<b>0,5 Mio €</b>



## IST JESUS IM TEAM „GARTEN FEIN“ ODER „GARTEN GROB“?

Gedanken zum Gleichnis vom Säen der Saat

Seit gut zwei Jahren wohnen wir als Familie in einem Pfarrhaus mit großem Garten. Doch unser grüner Daumen ist etwas welk.

Das war bei mir auch schon in meiner Zeit am Johanneum so. Da reichte es für mich in der Arbeitszeit maximal für das Team „Garten grob“. Das bedeutete Säen, Graben, Mähen. Wohingegen sich die Mitglieder des Teams „Garten fein“ mit Säen, Hegen und Ernten beschäftigten.

Auch Jesus hätte wohl zum Team „Garten fein“ gehört. Dieser Eindruck entsteht zumindest beim ersten Lesen des Gleichnisses vom Säen der Saat (Mt 13,1-23). Indem Jesus minutiös davon erzählt, wie Samen ausgestreut werden und je nach Gegebenheiten wachsen oder nicht, zeigt er seinen grünen Daumen. Präzise erläutert Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern, dass mancherlei Arbeit auch verborglich sein kann. Im übertragenen Sinn des Gleichnisses geht es insbe-

sondere um das Hören und vor allem Verstehen der Botschaft von Gottes Reich.

Bei diesem Gedanken stockt mir beim Lesen des Bibeltextes jedoch der Atem. Denn schnell wird deutlich, dass hier Jesus dem Volk, das sich versammelt hat, etwas erzählt, was es gar nicht versteht bzw. verstehen kann. Ohne Umschweife erklärt er seinen Jüngerinnen und Jüngern, dass das Volk für diese Botschaft keine Ohren und Augen hat. Es versteht nicht, was es mit dem Reich Gottes auf sich hat. Das ist eine Zumutung: Jesus erzählt diesen Menschen in einem Gleichnis vom Reich Gottes und verdeutlicht zugleich mit eben diesem Gleichnis, dass sie die Botschaft von Gottes Reich nicht verstehen. Ist hier Jesus doch eher im Team „Garten grob“? Rasenmäher-Methode statt feine Klinge?

Wie oft saß ich schon in Fortbildungen, Vorlesungen oder auch im Johanneum und es wurde davon ge-

schwärmt, wie großartig die Gleichnisse Jesu seien ... Dass Jesus in der Sprache des einfachen Volks redete, um die Botschaft vom Reich Gottes niederschwellig zu verdeutlichen ... Und dass dies mein Beispiel sei, um Menschen heute in ihrer Sprache das Evangelium zu verkündigen.

**TROTZ ALLER BEMÜHUNGEN GEHT MANCHE SAAT NICHT AUF**

Nach einem beruhigenden Gang durch unseren Garten schaue ich nochmals in den Bibeltext. Nun beginnt er doch zu blühen – wie ein Garten, der aus dem Winterschlaf erwacht.

Jesus ging es anscheinend nicht viel anders als mir im Dienst. Ich strengte mich an, ich verkündige die frohe Botschaft und bin nah bei den Menschen. Und dennoch geht ein Teil des Samens nicht auf. Ohren taub. Augen verschlossen. Jesus wusste schon damals, dass das Reich Gottes ein Stück weit Wildwuchs ist – nicht planbar, nur bedingt kultivierbar. Gott als Botaniker ist im Team „Garten grob“ und „Garten fein“ zugleich.

Das Ermutigende ist zudem, dass Jesus eines nicht infrage stellt: Es wird gesät. Auch wenn klar ist, dass manches nicht aufgeht und keine Frucht bringt. Das macht Mut zum Ausprobieren. Wenn das stimmt, dann brauche ich mir nicht immer den Kopf

*Gott lässt  
verdorren  
oder wachsen.*

darüber zu zerbrechen, ob das nächste Projekt funktionieren wird oder nicht. Dann muss nicht alles vorab konzeptionell durchleuchtet werden, bevor es endlich starten kann. Vor allem aber spare ich mir viele nervige Diskussionen à la „Das hat noch nie funktioniert“, „Was, wenn das nicht klappt?“, „Ist das auch nachhaltig?“... Ich weiß von vorneherein: Einiges wird schiefgehen und keine Früchte tragen. Also kann ich ausprobieren und mich überraschen lassen.

Zu guter Letzt macht mich dieser Bibeltext demütig. Die Niederschwelligkeit meiner Verkündigung ist nicht der Maßstab für Wachstum und „Erfolg“. Mein eigenes Verstehen ist bereits nur Stückwerk.

Das Gleichnis vom Säen zeigt, dass es nicht an mir, sondern an Gott liegt. Er lässt verdorren, was er will. Er schenkt Wachstum, wo er will. Mit mir, aber auch ohne mich.



Maik Weidemann  
INGESEGNET 2007  
PFARRER IN DER PROTESTANTISCHEN KIRCHEN-  
GEMEINDE SCHIFFERSTADT

# Deine TO DO LISTE für den Frühling



ISS' DEIN 1. EIS



SÄE/PFLANZE ETWAS EIN,  
SEI GEDULDIG & BEWUNDERE DAS WACHSEN



MACHE EINEN  
WOCHENEND-TRIP IN DIE NATUR



PFLÜCKE  
EINEN  
WIESEN-  
STRAUß  
& SCHENKE  
IHN JEMANDEM



MACHE EINEN  
WALDSPAZIERGANG, NIMM BEWUSST  
WAHR, WAS DU HÖRST, RIECHST  
VIELLEICHT AUCH SCHMECKST?



MACHE EIN PICKNICK,  
EINFACH MAL SO



LASS' DICH  
VON GOTTES  
WORT BELEBEN

PS 23,2 JES 43,19 JOH 10,10  
JOH 12,24 JER 32,17



MACHE EINE BARFUß WANDERUNG

© Stefanie Weber  
@PAPIERGESTÖBER



## „DAS EVANGELIUM FINDET DRAUSSEN STATT!“

Für Olav Hanssen war das Wandern und Draußen-in-der-Natur-Sein kein schönes, aber notfalls verzichtbares Freizeitvergnügen. Es gehörte für ihn zur psychischen, geistigen und damit auch geistlichen Gesundheit genauso dazu wie das Studium der Heiligen Schrift. „Das Evangelium findet draußen statt“, pflegte er zu sagen. [...]

Ein Johanneumsbruder [Gerhard Wagner, eingeseget 1956] berichtet, dass Olav Hanssen auch in der Seelsorge ein Gespür dafür hatte, wann weniger geistliche Ermahnungen gefragt sind als vielmehr die ganz kreatürliche Erfahrung, dass wir geliebte Kinder des Vaters im Himmel sind:

„Es war in der zweiten Klasse des Johanneums, ich hatte alles satt: den Unterricht, die Hausordnung, die Brüder, die Gebetsgemeinschaften. Ich wollte zurück in den Beruf. Ich meldete mich bei Ihnen zum Gespräch [...]. Ihr Rat: Ich solle meinen Sonntagsdienst absagen, das Putzen lassen und gleich nach der Probibibelstunde am Sonnabend wandern gehen. Und ich solle mir dabei vorstellen, ich ginge im Garten spazieren und der Vater im Himmel säße im dritten Stock am Fenster und sähe mit Wohlgefallen meinem Wandern und mir zu. Auf meinen verwunderten Einwand, das sei aber eine seltsame theologische Aussage, antworteten Sie: Das sei die Quintessenz des Römerbriefes. Ich ging wandern, blieb im Johanneum, und das hat mich begleitet bis heute. Danke.“



DR. OLAV HANSSEN WAR VON 1950-57 THEOLOGISCHER LEHRER IM JOHANNEUM. DER TEXT UND DIE FOTOS STAMMEN AUS DEM BUCH „DIE WELT IST NICHT GENUG. OLAV HANSSEN – EIN PILGERLEBEN“ VON DR. BRIGITTE THEOPHILA SCHUR UND OLAV HANSSEN JUN. (FONTIS-VERLAG 2015), SEITEN 60 UND 63.



Stefanie Weber  
EINGESEGET 2016  
GRÜNDERIN VON PAPIERGESTÖBER

## ALS PFADFINDERIN UNTERWEGS



Die Jurte ist aufgestellt, das Eingangstor steht, es ist sehr warm.

Es ist August und wir befinden uns auf dem Pfadfindercamp, das Highlight des Jahres im Leben eines Pfadfinders. Wir sind gerade dabei, das Feuer anzuzünden, und der Kessel wird über dem Feuer angebracht, damit wir unser Mittagessen kochen können.

Zwei unserer Teilnehmer hacken das Feuerholz, damit wir etwas zum Nachlegen haben. Heute Nachmittag wird es einige Workshops geben: Wasserschlacht, Armbänder knüpfen, Jugger und andere Spiele stehen auf dem Programm.

Der Tag beginnt mit einer Morgenandacht, anschließend folgt eine persönliche Bibelzeit, danach wird das Mittagessen gekocht, abgespült und dann ist freie Zeit bis zum nächsten Programmpunkt. Zeit, sich einfach mal in die Wiese oder Hängematte zu legen, an seinen Projekten wie einem Aussichtsturm weiterbauen, zu schnitzen oder sich einfach mit anderen zu treffen. Am allerschönsten sind die Abende. Wir sitzen lange am Lagerfeuer, reden und singen. Geschlafen wird in einer großen Jurte oder Kohte,

das sind Zelte aus schwarzem Stoff, der regenfest ist. Jeder Camptag ist anders und doch auch gleich. Spannend ist es auch, dass wir dort wirklich wohnen, egal, ob es heiß ist oder in Strömen regnet. Man kann nicht sagen: „Das Wetter gefällt mir nicht, ich geh ins Haus.“ Die Zelte sind unser Haus.

Es tut sehr gut, einfach nur da sein zu können, nicht ständig irgendwohin zu müssen. Wir sind nur an einem einzigen Ort, unserer Zeltstadt. Da haben wir alles, was wir brauchen.

Ich freue mich an dieser Auszeit vom normalen Alltag und daran, in ein einfaches Leben in Gottes Natur einzutauchen.



Raphaela Rüger  
1. KURS

## ERLEBNISPÄDAGOGISCHE TAGE

2022 war ich als Referent für die erlebnispädagogischen Tage am Johanneum verantwortlich. Mit dem jetzigen 2. Kurs habe ich vier Tage in Walbrecken verbracht. Neben grundsätzlichen Theorieeinheiten erlebten die Studierenden selbst ein erlebnispädagogisches Programm. Diese Erfahrung sollte die Kursgemeinschaft stärken und Interesse an Erlebnispädagogik wecken.

Zwei Punkte, die mich immer wieder begeistern:

### AB NACH DRAUSSEN

Wenn ich mit einer Gruppe unterwegs bin, geht es bei (fast) jedem

Wetter nach draußen. Das bedeutet für mich „Weite“ und „Loslösen vom alltäglichen Rahmen“. Wenn wir auf Wiesen oder im Wald unterwegs sind, begrenzt uns wenig: Laute Stimmen werden weniger wahrgenommen, Personen mit Bewegungsdrang können sich auspowern, ... Die Rollen in der Gruppe verschieben sich.

### GEMEINSAM WEGE GEHEN

Wir laufen über Wege, Wiesen und Felder – ich staune über die Natur. In der Natur bin ich fasziniert, wenn eine Gruppe nicht auf der Stelle stehen bleibt, sondern miteinander Wege geht. Gemeinsam lässt sie sich auf

Aktionen ein, versucht, sie zu lösen und reflektiert das Erlebte: Gefühle werden ausgesprochen, Positives bestärkt, Wünsche und Ideen gesammelt. Und dann besteht die Möglichkeit, das Besprochene bei der nächsten Aktion umzusetzen und (sich) auszuprobieren. Ich freue mich, wenn durch die Aktionen Lernerfahrungen gemacht werden, die den Einzelnen und die Gruppe für den Alltag stärken.

### DAS WOCHENENDE

Zurück nach Walbrecken: Dort schlüpfen die Studierenden in den letzten beiden Tagen in die „Trainerrolle“, um ein kurzes kooperatives Programm vorzubereiten und durchzuführen. Es war ein intensives „Erlebniswochenende“, an dem wir gemeinsam unterwegs waren.



Jannis Sträßer  
EINGESEGNET 2018  
ERLEBNISPÄDAGOGE UND JUGENDREFERENT

# SEHT DIE VÖGEL UNTER DEM HIMMEL

MIT DEM FERNGLAS AUF VOGEL-SAFARI

„Moin!“, so begrüßen wir uns im Rheiderland, dem äußersten Zipfel von Ostfriesland. Es ist ein Landstrich an der Ems, begrenzt im Osten durch die Niederlande. Wir vom NABU sind hier am Dollart tätig. Der Dollart gehört zum Nationalpark Wattenmeer. Hier haben die Vögel eine große Wattfläche, die nur für sie da ist. Im Herbst und Frühjahr sind Tausende von Zugvögeln unterwegs. Im Herbst kommen sie aus dem Bereich Nord-europa zu uns, um für ihren Zug in die Überwinterungsgebiete zu rasten. Auf dem Rückzug sehen wir das gleiche Bild. Alpenstrandläufer haben sich zu riesigen Schwärmen zusammengefunden und am Himmel sind Vogelkapiolen zu entdecken. Es ist immer wieder ein eindrucksvolles Erlebnis. Dann stehen wir am Dollart, beobach-



ten, bestimmen und zählen die Vogelschwärme. Wir wollen wissen, wie der Bestand der Vogelwelt aussieht. Jedes Jahr können wir so verlässliche Zahlen weitergeben. Wir beobachten, dass es Vogelarten gibt, deren Bestand rapide abgenommen hat, die gerade aussterben. Die Gründe dafür sind unterschiedlich. Ein Vogel, der zu meiner Jugendzeit noch sehr zahlreich war, ist die Uferschnepfe. Wir gehen aber davon aus, dass es diese Vogelart bald bei uns nicht mehr geben wird. Dafür hat sich eine andere Vogelart aus dem Süden breit gemacht. Es ist der Silberreiher, sehr gut an seinem schneeweißen Gefieder zu erkennen. Um solche Veränderungen zu dokumentieren, sind wir vom NABU bei Wind und Wetter mit dem Fernglas unterwegs. Dann und wann freuen wir uns dabei über

echte Entdeckungen wie die Sichtung eines Seeadlers: ein stolzer Vogel mit tollem Flugbild, der sich nicht so häufig blicken lässt, obwohl er ganzjährig in Ostfriesland zu finden ist. Als Christ arbeite ich mit vielen Menschen zusammen, um einen Beitrag für unsere Umwelt zu leisten.



Franz Kok  
EINGESEGNET 1982  
JUGENDREFERENT UND ALTENHEIMSEELSORGER I.R.

## DER NEUE WALD

In unserer Kirchengemeinde in Nidderau haben wir seit etlichen Jahren ein Start Up Programm für Jugendliche nach der Konfirmation, durch das sie in Mitarbeit und Mitverantwortung hineinwachsen. Aus diesem Kreis kam im Herbst 2021 der Vorschlag: „Wir könnten ein Zeichen für das Klima setzen und einen Baum im Gemeindehausgarten pflanzen.“ Unser Stadtrat, Rainer Vogel, lud daraufhin zu einer gemeinsamen Exkursion in den Wald ein und schnell war klar, dass es hier eine freie Fläche gab, die bepflanzt werden wollte. Die Bürgerstiftung übernahm die Kosten und über 100 Menschen aller Altersgruppen pflanzten im März 2022 rund 700 Bäume. Um das Thema Wald auch weiterhin lebendig zu halten, folgte im Sommer



ein Waldtag für Familien mit einer Wanderung incl. Spielen und Waldquiz. An einer Waldhütte, die das Ziel der Wanderung war, hatte die Stadt für uns eine „Gebetseiche“ gepflanzt, an der kleine Astscheiben mit Gebetsanliegen während der Andacht ihren Platz fanden. Bei weiteren Aktionen wie der Waldweihnacht wurden neue Gebetsanliegen formuliert und an der Eiche befestigt. Auch Spaziergänger können auf diese Art mitbeten.

Bei einer zweiten Baumpflanzaktion im Oktober 2022 wurden unter Beteiligung der Pfadfinder und der muslimischen Ahmadiyya Gemeinde weitere 500 Bäume gepflanzt. Für das gesamte Projekt unter dem Titel „Der neue Wald“ wurde unserem Start Up Team der Waldpreis der Ev. Kirche von Kur-

hessen-Waldeck in Höhe von 1.000,- € verliehen.

Mit diesem finanziellen Polster können wir neue Projekte angehen. Geplant sind eine Wochenendfreizeit und im September ein zweiter Waldtag in größerem Format mit Waldgottesdienst, bevor im Oktober erneut Bäume gepflanzt werden.



Jürgen Dietermann  
EINGESEGNET 1984  
JUGENDREFERENT IM JUGENDPFARRAMT HANAU



# VOM GEMÜSEFELD IN DEN KURSRAUM

## IM GESPRÄCH MIT KÄTHE SCHMIDT

Käthe Schmidt ergänzt im Schuljahr 2022/23 das Dozierendenteam des Johanneums. Sie vertritt Dr. Stefan Jäger, der sich in diesem Jahr ganz seinem Habilitationsprojekt widmet.

Käthe Schmidt (Jahrgang 1993) studierte Theologie in Wuppertal, Münster und Arusha (Tansania). Am Johanneum unterrichtet sie in den Bereichen Systematische Theologie, Praktische Theologie und Neues Testament.



### WENN DU NEUE MENSCHEN KENNENLERNST - WIE STELLST DU DICH DANN VOR?

Ich sage gerne: „Ich bin Käthe. Ich liebe das Gärtnern und Kochen.“ Ich sag oft noch dazu: „Ich bin Russlanddeutsche. Ich liebe Cafés. Und ich bin auch Theologin.“ Denn das Theologin-Sein ist ja nicht alles, was ich bin.

### WIESO IST DIR WICHTIG, DAS RUSSLANDDEUTSCH-SEIN ZU ERWÄHNER?

Es hat mehrere Gründe, dass ich es sage. Einmal hätte ich gerne als Heranwachsende gewusst, dass es Russlanddeutsche in den unterschiedlichsten Berufen gibt, auch in der Kirche, auch als Akademikerinnen und Pfarrerinnen. Mir ist wichtig, das sichtbar zu machen. Es macht außerdem was mit meiner Theologie, dass ich zwischen Atheismus, russlanddeutschen Mennoniten und Pfingstlern aufgewachsen bin. Wir waren immer die Fremden in einem Eifeler Dorf, obwohl ich dort geboren bin und dort gelebt habe, bis ich 18 war. Es sind diese Fremdheitserfahrungen, aber auch Themen wie Bikulturalität, Heimatlosigkeit, Gastfreundschaft und Anpassung, die mich als Person und Theologin geprägt haben.

### DIE LIEBE ZUM GÄRTNERN, DIE DU GENANNT HAST, ZEIGT SICH AUCH IN DEM, WAS DU VOR DEM JOHANNEUM GEMACHT HAST. DAS PASST GUT ZUM STICHWORT „FELD“ IM THEMA DIESES HEFTES. ERZÄHL DOCH MAL.

Zwischen einjährigem Pauken fürs Examen und der wundervoll-herausfordernden Arbeit fürs Johanneum habe ich drei Monate auf einem Bio-Gemüseacker geackert. Von Unkraut jäten, Mulchen, Ernten, Gemüse Waschen und Packen bis zu Trecker Fahren war alles dabei. Ich durfte sogar den großen Pflanz-Trecker fahren. Da war ich verantwortlich dafür, dass die Reihen gerade werden.

### HATTEST DU KEINE SORGE, DASS DAS - IM WAHRSTEN SINNE DES WORTES - SCHIEF GEHT? ODER FÄHRST DU VON KINDHEIT AN TRECKER?

Nein, das war das erste Mal. Am Anfang hatte ich schon Respekt. Aber zum einen hab ich eine große Ausprobier-Lust. Und zum anderen war da jemand, der mir das zugetraut hat. Für den es selbstverständlich war, dass ich das kann. – Eigentlich so ähnlich wie bei der Anfrage, ob ich für ein Jahr Dozentin am Johanneum sein will.

### GIBT ES SONST NOCH ETWAS, DAS DU AUF DEM FELD GELERNT HAST, WAS FRUCHTBAR WIRD FÜR DEINE THEOLOGIE ODER FÜR DEIN UNTERRICHTEN?

Ja, mehrere Sachen. Zum Beispiel habe ich bei der schweren körperlichen Arbeit gelernt, durchzubeißen, dranzubleiben. Das hilft mir auch im Arbeiten hier.

Und die Körperlichkeit der Arbeit auf dem Acker hat mich sehr geprägt. Die Erde spüren. Das Wachsen der Pflanzen sehen. Da war so viel Gottesbegegnung – und zwar in einer anderen Qualität als die Gotteserkenntnis durch den Kopf. Dabei ist mir das Denken durch sieben Jahre Studium sehr nah und es entspricht mir auch sehr. Aber Spiritualität, Glaube – und auch Theologie – funktioniert nicht rein kognitiv. Ich glaube, dass es unbedingt zusammengehört, das theologische Denken und das konkrete Erleben. Das ist auch eine Sache, die ich am Johanneum so schätze.

WIE GEHT ES FÜR DICH IM SOMMER WEITER?  
Ab Oktober gehe ich ins Vikariat.

### WAS AUS DEM JOHANNEUM WIRST DU DANN VERMISSEN?

Die Studierenden. Meine Kolleginnen und Kollegen. Wuppertal, die „ungeschminkte Schönheit“, wie ich in Anlehnung an einen Dokumentarfilm gerne sage. Und auf jeden Fall auch diese Aufgabe.

Gemeinsam mit anderen Gott suchen und entdecken, das geht zwar sicher auch als Vikarin weiter. Aber vermutlich werden dann nicht mehr so viele Menschen meine Begeisterung für anspruchsvolle systematisch-theologische Texte teilen ...

### VIELEN DANK FÜR DEINEN GROSSEN EINSATZ - UND FÜR DAS GESPRÄCH.





# ABSCHIED UND NEUBEGINN

Am 31.12.2022 ist unsere langjährige Küchenchefin **Liane Rothstein** in den Ruhestand gegangen. Das war ein gewaltiger Einschnitt. Von 1975 bis 1976 als Praktikantin, von 1978 bis 1989 mit kurzen Unterbrechungen als Mitarbeiterin in der Küche und bald als Küchenleitung und von 2006 bis 2022 erneut als Küchenleitung hat sie insgesamt über 25 Jahre das Leben im Johanneum mitgeprägt. Wir sind dankbar für ihre unverwechselbare Art, ihren großen Einsatz und das vertrauensvolle Miteinander. Liane Rothstein hat gesund und lecker gekocht und sowohl bei unseren Groß-

veranstaltungen als auch in der aufwändigen Bauphase nie die Nerven verloren. Sie bleibt uns in guter Nachbarschaft verbunden. Wir wünschen ihr Gottes Segen für ihren nächsten Lebensabschnitt.

Wir sind sehr dankbar, dass wir in **Karl-Heinz Kronmüller** einen Nachfolger in der Küchenleitung gefunden haben. Er war bereit, für uns aus seiner württembergischen Heimat aufzubrechen und in Wuppertal neue Wurzeln zu schlagen. Karl-Heinz Kronmüller arbeitet seit Mitte November

im Johanneum. Das Essen ist abwechslungsreich und schmackhaft. Als gelernter Bäckermeister erfreut er uns mit selbstgebackenen Broten, Brötchen und natürlich Brezeln. Herzlich willkommen im Team des Johanneums!

Unser Verwaltungsmitarbeiterin **Daniela Holzauer** hat uns ebenfalls Ende Dezember verlassen. Mehr als fünf Jahre hat sie das Johanneum mit ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenz bereichert. Sie hat im Büro unverzichtbare Aufgaben übernommen und besonders den Bereich der di-

gitalen Medien entscheidend nach vorne gebracht. Auch im Bereich Fundraising hat sie neue Quellen für uns entdeckt. Wir danken ihr für ihren Einsatz und wünschen ihr Gottes Segen für ihren weiteren Weg.

Leider ist die wichtige Stelle in der Verwaltung noch nicht wieder besetzt. Wir führen in den nächsten Wochen Gespräche und hoffen, bald eine geeignete Person anstellen zu können.



# DER ERSTE KURS STELLT SICH VOR

Moin! Wir sind der neue erste Kurs, der sich seit September mit seinen Gaben und Fähigkeiten am Johannum einbringen darf. Trotz unserer vielen Unterschiede haben wir ein gemeinsames Ziel: Wir wollen Evangelistinnen und Evangelisten werden! Wir freuen uns, diese Reise dorthin gemeinsam zu bestreiten und uns jetzt am Anfang dieses Weges hier vorzustellen.



Jonathan Seppmann (26)  
LOIZ IN MECKLENBURG  
BACHELOR OF ENGINEERING IN MASCHINENBAU

Fynn Fuhrmann (22)  
BAHLBURG  
BFD IM EC NIEDERSACHSEN

Malena Mattes (21)  
TUTTLINGEN  
BIBELSCHULE DER FACKELTRÄGER,  
SCHLOSS KLAUS



Alicia Meinel (20)  
STELLE (LANDKREIS HARBURG)  
BFD IM EC NORDHEIDE

Raphaella Rüger (26)  
LEINBURG (BEI NÜRNBERG)  
EINZELHANDELSKAUFFRAU  
STUDIENJAHR



Talida Kramer (21)  
NORDGEORGSEFHN (OSTFRIESLAND)  
MOMENTUM COLLEGE

Kim-André Reusch (26)  
HERMARINGEN  
FEINWERKMECHANIKER, VERANSTALTUNGS-  
TECHNIKER UND METALLBAUMEISTER

Andre Arnold (23)  
SCHWEINFURT  
ZERSPANUNGSMECHANIKER



Sarah Brändlein (20)  
SCHWEINFURT  
BFD IN DER  
AUFERSTEHUNGSKIRCHE SCHWEINFURT

Laura Nieseler (21)  
BISPINGEN  
BFD IM EC NORDHEIDE

Benedikt Hellmann (23)  
DÜSSELDORF  
BFD IN HAUS FRIEDE, HATTINGEN



Maximilian Rößle (21)  
LAUBEN  
BFD IM CVJM BAYERN

Tabea Eiffert (19)  
HERRENBERG  
ORIENTIERUNGSJAHR BEI HERZWERK, WIEDENEST





*Theologie lernen  
Gemeinschaft leben  
Menschen erreichen*

**EVANGELISTENSCHULE JOHANNEUM**

Melanchthonstr. 36  
42281 Wuppertal  
Tel.: 0202/3170-0

Fax: 0202/3170-599  
info@johanneum.net

 EvangelistschuleJohanneum  
 evangelistschule\_johanneum

**KONTOVERBINDUNG**

Evangelische Bank eG, Kassel  
IBAN DE57 5206 0410 0000 0005 31  
BIC GENODEF3333

**REDAKTIONSTEAM**

Dr. Martin Werth, Astrid Volkening,  
Beate Kleinrosenbleck

**FOTO- UND BILDNACHWEIS**

S. 1, 3, 5, 14, 18 und 19 Mitschke, S. 4 und 16 Schneider,  
S. 7 Weidemann, S. 9 Weber und Hanssen, S. 10 Rüger,  
S. 11 Sträßer, S. 12 Kok, S. 13 Dietermann, S. 15 Schmidt,  
alle weiteren Bilder: Johanneum

**DESIGN**

www.crioco.com